

EDITORIAL

Die Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin hat ihre Feuerprobe bestanden. Das, was sie sich für das Frühjahr 1995 an Rettungs- und Schutzmaßnahmen in Musawwarat es Sufra vorgenommen hatte, konnte realisiert werden. Mehr noch, es wurden Dinge in Angriff genommen, die erst für die nächste Saison vorgesehen waren. Dies verdanken wir vor allem der Bereitschaft der sudanesischen Altertümerverwaltung, unsere Pläne für Rettungsarbeiten in Musawwarat es Sufra wohlwollend zu unterstützen, dem Entgegenkommen des Forest Department Shendi, das im Auftrag der Gesellschaft im Juli 1995 mit dem Pflanzen von 400 Meskit-Setzlingen beginnen wird, sowie zahlreichen deutschen und sudanesischen Freunden aus Khartoum, die uns bei der Anfertigung der Schutzkonstruktion für den Tempel II A und eines Gerüstes zum Besteigen des Löwentempels sowie mit Transporten und anderen Dingen tatkräftig halfen. Aber wir danken dies auch allen Mitgliedern der Gesellschaft, die mit ihren Beiträgen und Spenden dazu beitrugen, das notwendige Geld zusammenzubekommen.

Von Anfang Februar bis Mitte März 1995 dauerte die Vorkampagne des Instituts für Sudanarchäologie und Ägyptologie der Humboldt-Universität, bei der die archäologischen Arbeiten in Musawwarat es Sufra nach einer Pause von 26 Jahren wieder aufgenommen wurden. Zusammen mit den Institutsmitarbeitern weilten auch zwei Mitglieder der Gesellschaft an diesem Platz, Gerhard Wanning und Michael Zeebe (s. auch DAS PORTRÄT in MittSAG Heft1). Sie haben in den vier Wochen, die ihnen zur Verfügung standen, das Projekt SEBIUMEKER abgeschlossen sowie mit den Projekten APEDEMAK 1 (Reparatur des Zaunes um den Löwentempel zum Schutz einer Baumpflanzung und Anfertigung eines 25 Meter langen Reed-Zaunes gegen herangewehten Sand) und APEDEMAK 2 (Reparatur des Daches vom Löwentempel)

begonnen. Mehr noch, durch die Hilfe der Universität LA SAPIENZA Rom, die uns einen Restaurator zur Verfügung stellte und der dafür unser ganz besonderer Dank gilt, konnten die Reliefs im Inneren des Löwentempels gereinigt und ein detaillierter Plan über den Zustand des Löwentempels und der Großen Anlage angefertigt werden; er wird die Grundlage für die zukünftigen Restaurierungsarbeiten sein. Außerdem wurden auf Kosten der Gesellschaft die Sandmassen im Bereich des Zentraltempels entfernt sowie einige sehr gefährdete Säulen der Großen Anlage provisorisch durch Ziegelummantelungen geschützt. Im Heft 4 der MittSAG wird ausführlich über alle durchgeführten Arbeiten berichtet.

In einem Vortrag im Goethe-Institut Khartoum anlässlich der Eröffnung der Dokumentationsausstellung des Instituts über Musawwarat es Sufra am 6. März 1995, zu dem mehr als einhundert Hörer gekommen waren, wurden vor allem die restauratorischen und konservatorischen Probleme, die die Ruinen von Musawwarat es Sufra bieten, dargestellt. Spontan wurde an uns der Wunsch herangetragen, eine Dependanz unserer Gesellschaft in Khartoum zu eröffnen, damit sich Sudanesen, die an der Erhaltung ihrer Denkmäler interessiert sind, an diesen Arbeiten auf die eine oder andere Weise beteiligen können.

Da sich das Spendenaufkommen erfreulicherweise erhöht hat – so auch dank der Meßbildstelle GmbH Dresden –, können wir in den nächsten beiden Kampagnen, die für den Spätherbst 1995 und das Frühjahr 1996 geplant sind, die ersten restauratorischen Maßnahmen durchführen. Die Universität Rom wird die Kosten für die Bezahlung des Restaurators übernehmen, der die Schutzmaßnahmen anleitet. Auch weitere Mitglieder haben ihr Interesse bekundet, sich aktiv an den Rettungsarbeiten in Musawwarat es Sufra beteiligen zu wollen.

Unsere Zeitschrift ist auf dem besten Weg, sich zu etablieren. Eine Reihe von deutschen und ausländischen Instituten und Kollegen hat sie abonniert, so daß sich der Leserkreis erweitert und verändert. Es bleibt natürlich unsere hauptsächliche Aufgabe, die Mitglieder über die Aktivitäten der Gesellschaft zu informieren und mit populären Beiträgen über die Kulturen im Sudan zu unterrichten. Aber auch wissenschaftliche Berichte über die Arbeiten des Instituts und auswärtiger Kollegen sollen vermehrt zum Nutzen aller Leser aufgenommen werden, so daß wir um eine erneute Umfangserweiterung nicht herumkommen. Die Artikel über die nubischen Sammlungen in Boston und Toronto wollen wir auch als eine Anregung verstanden wissen, im kommenden Jahr gemeinsam eine Reise dorthin zu unternehmen.

So erfreulich diese Bilanz auch ist, es gilt natürlich weiterhin, sich beharrlich für die Ent-

wicklung der Gesellschaft einzusetzen, um für das anspruchsvolle Ziel zu wirken, bedrohte Kunstschatze in einer bedrohten Welt vor dem Verfall zu bewahren. Außerdem sollten wir daran denken, daß bei der Verwirklichung unserer Ziele auch jenen Menschen geholfen wird, die als nomadisierende Kleintierhalter im Tal von Musawwarat kümmerlich ihr Leben fristen und durch uns Lohn und Brot finden, was ihr Leben positiv beeinflußt, und daß Baumschutzpflanzungen – auch wenn sie anfänglich sehr bescheiden sind – auf die Dauer helfen werden, Schäden, die die Menschen in der Vergangenheit angerichtet haben, schrittweise wieder zu beseitigen.

Durch neue Mitglieder und Sponsoren werden wir weiter vorankommen, besonders durch jene, die selbst bei den Rettungs- und Schutzmaßnahmen mit Hand anlegen. Gemeinsam läßt sich viel erreichen. Die Anfänge sind hoffnungsvoll. ●



Schutzkonstruktion um den Sebiomeker-Tempel (II A)